

Die Pyramide des Sonnengottes

Dialogliste

O Akt

MEXICO 1864

Eine Kutsche, von Reitern eskortiert, fährt an der Pyramide des Sonnengottes vorüber.

Das Land Mexiko war von den Franzosen besetzt worden. Napoleon III. hatte den Erzherzog Maximilian von Österreich - gegen den Willen des Volkes - zum "KAISER VON MEXIKO" erklärt.

Der mexikanische Präsident Juarez gab den Kampf gegen die Franzosen nicht auf. Im Land herrschte der Bürgerkrieg.

Erzähler:

In diesen unruhigen Zeiten war der Arzt und Chirurg Dr. Sternau von Präsident Abraham Lincoln als Geheimkurier des Reichskanzlers Bismarck mit einer Botschaft für den mexikanischen Präsidenten Juarez betraut worden.

In Erfüllung seiner Mission geriet Dr. Sternau in die Kriegswirren, die von räuberischen Banden zu Plünderungen und Brandschatzungen ausgenutzt wurden.

VERDOJA, ein Offizier, der aus der mexikanischen Armee davongejagt worden war, verfolgte Dr. Sternau, der in den Krater eines Vulkans gestürzt war.

Dr. Sternaus Freunde halten ihn für tot.

Das sind: Der Amerikaner FRANK WILSON, genannt der 'Donnerpfeil', der die Tochter ROSITA des Haziendabesitzers ARBELLEZ liebt. Weiter der Reisende in Schwarzwälder Uhren, ANDREAS HASENPFEFFER aus Plochingen am Neckarstrand, der treue Begleiter Dr. Sternaus, und der junge Azteke POTOCA, der die Indianer-Prinzessin KARJA liebt. Das sind die Freunde

Dr. Sternaus, die seinen Verlust betrauern.

Sie wissen nicht, dass er noch am Leben ist, aber schwer verwundet und in tiefer Ohnmacht in der Nähe des Schatzes der Azteken liegt.

Erzähler:

Um diesen ungeheuer grossen Goldschatz gehen die Kämpfe und Intrigen. Viele glauben nicht, dass es diesen Schatz in Wirklichkeit gibt, aber es gibt ihn. Karja, die Indianerprinzessin, ist als Einzige in das Geheimnis des Schatzes eingeweiht. Nur sie kennt das sichere Versteck.

DON ALFONSO, ein enterbter Adliger, ist zum Abenteurer geworden. Er ist, wie alle anderen, auf der Jagd nach dem Schatz.

JOSEFA, seine Geliebte, ist damit einverstanden, dass Alfonso der Indianerin Karja Liebe heuchelt, ihr die Heirat verspricht, um so das Versteck des Schatzes der Azteken zu erfahren. Don Alfonso und Josefa haben ihr Vaterland verraten. Sie leisten dem Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee, MARSCHALL BAZAINE, Spionagedienste.

Marschall Bazaine will den Geheimkurier Dr. Sternau in seine Gewalt bringen, doch Dr. Sternau ist und bleibt verschwunden. Nur Karja, die junge Prinzessin der Azteken, weiss, dass Dr. Sternau noch am Leben ist.

Flathouani:

Der weisse Mann muss sterben, weil seine Augen den Schatz der Azteken erblickt haben.

Karja:

Nein. Er hat mir das Leben gerettet. Mir und Rosita. Er ist doch bewusstlos. Er wird sich an nichts mehr erinnern.

Flathouani:

Wenn er am Leben bleibt, wird er unser Geheimnis verraten.

Karja:

Niemals. Wir bringen ihn fort von hier, noch bevor er das Bewusstsein wiedererlangt hat.

Ich danke dem Meister für seine Grossmut.

Erzähler:

Aber damit war das Geheimnis um den Schatz der Azteken und um das Schicksal der Menschen, die um ihn kämpften oder ihn behüteten, noch nicht gelöst.

Karja:

Er wird das Geheimnis nie verraten. Er wird es nie verraten. Nie.

Ende O Akt

1. Akt

Schwarzer Hirsch: Er lebt ... Aber sein Geist ist weit von ihm ... Wir nehmen den weissen Mann mit uns. Ich kenne ihn. Er war es, der uns in unserem Lager überfallen hat und viele unserer Brüder in die Ewigen Jagdgründe schickte. Er soll für seine Taten büssen.

+

Potoca: Keine Spur von Sternau.

Frank: Wir konnten ihn auch nicht finden.

Hasenpfeffer: Der arme Doktor Sternau .. Jetzt isch er hin.

Potoca: Chichimecs!

Frank: Mit Sternau!

Potoca: Das wird ein harter Kampf.

Hasenpfeffer: Gebe Se mir Ihren Hut.
Sie auch.

Potoca: Wofür?

Hasenpfeffer: Das werde Sie schon sehe.

Hasenpfeffer: Ihr Teufel mit den Federn auf dem Kopf!
Ruhig bleiben! Ganz ruhig bleiben!
Verfluchte Chichimecs, wir machen euch fertig. Ihr seid verloren!

Potoca: Da ist er! Doktor Sternau!

Hasenpfeffer: Lebt er?

Frank: Ja, a, er ist nur bewusstlos.

Hasenpfeffer: Gott sei Dank.

Potoca: Los, helft mir!

+

Verdoja: Ihr habt euch tapfer geschlagen, Schwarzer Hirsch, aber euren Gefangenen habt ihr zurückgelassen. Die Franzosen hätten einen hohen Preis für seinen Kopf bezahlt. - Ich mache euch einen Vorschlag. Meine Feinde sind auch eure Feinde, also schliessen wir einen Pakt. Eure Krieger und meine Männer geben eine gute Truppe ab. Eure Krieger erhalten Feuerwaffen und Ihr, grosser Häuptling der Chichimecs, könnt endlich Eure Feinde, die Azteken, beseitigen.

+

Arbellez: Was ist mit Doktor Sternau geschehen?

Potoca: Ich weiss nicht, wir fanden ihn weit entfernt von dem Krater, an dem wir ihn gesucht haben.

Arbellez: Na, jetzt wollen wir uns erst einmal um ihn kümmern.

Arbellez: Rosita! ... Doktor Sternau!

Rosita: Lebt er?

Arbellez: Ja.
Kommt!
Bleib' bei ihm, Rosita, er hat Fieber. Bitte, kommen Sie, Frank. Und ihr kümmert euch um die anderen.

Sternau: Das Gold ... Überall Gold!

Rosita: Doktor Sternau! ... Bleiben Sie ruhig ... Ist ja alles gut. Sie sind hier bei uns. Auf der Hazienda.

Sternau: Gold! Den Pfad, der hinführt.

Karja: Komm, ich löse dich ab.

Sternau: Die Höhle. Die Höhle ... voller Gold.

Sternau: Der Schatz ... der Azteken.

Karja: Geh' bitte.
Sie müssen vergessen. Vergessen.

Sternau: Was ist mit mir los?

Karja: Sie sind von einem Felsen gestürzt.

Sternau: Und wehr hat mich hergebracht?

Karja: Ihre Freunde.

Sternau: Was ist mit Verdoja?

Karja: Ich weiss es nicht.
Don Pedro!

Arbellez: Bitte. Ja.

Karja: Bitte.

Arbellez: Na, geht's Ihnen wieder besser?

Sternau: Ja.

Arbellez: Wir waren in grosser Sorge um Sie.

Hasenpfeffer: Ich hätt' Sie net aus meine Auge lasse
solle, dann wär' Ihnen das net passiert.
Nu sage Sie, wie ist das wirklich geschehe?

Sternau: Ich weiss nichts mehr.

Karja: Er darf jetzt nicht viel sprechen.

Hasenpfeffer: Schön zudecke. .. Sodele, so.
 Sie, Frank, las ist die unheimlichste
 G'schicht, die ich je erlebt hab'.
 Es muss... es muss ihm was B'sonderes
 widerfahre sei, etwas, das weit über
 unsere normale Begriff hinausgeht.

Frank: Was meinst du damit, Kleiner?

Hasenpfeffer: Nu ebe, etwas - etwas Metaphyphysisches,
 wie wir Lateiner sagen.

+

Verdoja: Halt, Männer, nicht schiessen!

Schwarzer Hirsch: Ich habe es mir gut überlegt, Verdoja.
 Ich nehme deinen Vorschlag an. Ab heute
 sind wir Verbündete.

Verdoja: Weg mit dir! ... Aufhören! ... Schert
 euch weg! ... Runter hier! Jeder wird
 seinen Teil bekommen!

John: Man kann die Leute nicht ewig mit
 Versprechungen hinhalten, sie wollen
 ihren Sold!

Verdoja: Lass mich zufrieden! Den werde ich
 schon beschaffen.

John: Bis dahin lass ihnen wenigstens den
 Wein, dann sind sie still.

Verdoja: Kommt nicht in Frage! Ich brauch'
 geladene Gewehre, nicht geladene Soldaten!

John: Sie rennen dir weg, wenn sie keinen Lohn
 bekommen.

Verdoja: Nehmt den Dreck!

+

Verdoja: Melden Sie mich sofort Marschall Bazaine ..
 es ist dringend.

Ende 1. Akt.